

HEFT 1/10 NR. 139 JAN 10 – MAI 10

Bennopolaris

Pfarrbrief · Kath. Pfarrei St. Benno · München



Gedruckt auf 100 % Altpapier



Wie Gott mit unserem Kerbholz umgeht



Inhaltsverzeichnis

IN JEDER AUSGABE

Impressum	2
Wichtige Telefonnummern	4
Allgemeine Hinweise	5
Regelmäßige Angebote	6
Termine und Veranstaltungen	7
Besondere Gottesdienste und Kirchenmusik	8
Aus unseren Kirchenbüchern	10

ZUM THEMA

Wie Gott mit unserem Kerbholz umgeht	3
Was sollen wir tun?	13
Johannes von Nepomuk – offen und verschwiegen	13
Die Chronistin berichtet	15
Gedanken zur Beichte	16
Um den richtigen Weg zu finden ... (Vorbereitung auf die Erstbeichte)	18
Die Beichte: Feier der Versöhnung mit Gott	19
Kontrovers: Meinungen rund um's Beichten	22

SONSTIGE ARTIKEL

Chor-Projekt	9
Neuer Schwestern-Konvent	24
Ein neues Gesicht im Pfarrbüro	25
Jahresrückblick der Kirchenverwaltung 2009	26
Segnung der restaurierten Cäcilia-Fahne	27
Jugend und Kirche	29
Mini-Wochenende in Obing	31
Firmung 2010	32
„Fairer Handel“ in St. Benno	33
Wir gratulieren zur Beförderung zweier aktiver Gemeindemitglieder	34
Frauenbund St. Benno: Das kommt mir wahrhaft Englisch vor	35
Kennen Sie den Frauenbund?	35
Ökumene im Frühling	37
Freudentanz: Jung für Alt	38
Freiwilligenarbeit in Nepal	39
Benefiz-Adventsfeier	41
Ein Licht strahlt auf in dunkler Nacht	42
Frauen engagiert	43
Pfarrgemeinderatswahl	44

Impressum

Herausgeber: Katholische Pfarrgemeinde
St. Benno, Loristraße 21, 80335 München

Auflage dieser Ausgabe: 4000

Mitarbeiter: Karl-Heinz Albrecht,
Christiane Hein, Herbert Reiter,
Manfred Schunk, Ludwig Sperrer

V.i.S.d.P.: Ludwig Sperrer, Pfarrer

Lektorat: Manfred Schunk

Druck: Straßerdruck, München

Herstellung: Roman Bissinger
(romanbissinger@hotmail.com)

Erscheinungsweise: 3-mal jährlich

Namentlich gekennzeichnete Artikel
geben nicht unbedingt die Meinung
der Redaktion wieder.

Wir danken herzlich unseren Inserenten und bitten die Leserschaft um Beachtung



Wie Gott mit unserem Kerbbolz umgeht

Liebe Leserin, lieber Leser!

„Der hat ganz schön was auf dem Kerbbolz“, so denken oder sprechen wir von einem Menschen, der etwas Unrechtes oder eine Straftat begangen hat, der sich was zuschulden hat kommen lassen. Woher aber stammt die Redewendung vom „Kerbbolz“?

Bis ins 18. Jahrhundert fand das Kerbbolz Verwendung, um Warenlieferungen, Arbeitsleistungen und Schulden aufzuzeichnen und abzurechnen. Dazu wurden in einen längs gespaltenen Holzstab alle Vermerke eingekerbt. Je eine Hälfte des Stabes behielten zur gegenseitigen Kontrolle der Schuldner und der Gläubiger.

Auf dem **Titelbild** ist auch tief eingekerbtes Holz zu sehen. Es handelt sich dabei um mehr als nur einen Schnitzer, denn die Kerbe ist bei einem Bombenangriff im Zweiten Weltkrieg ins gemusterte Holz an diesem Beichtstuhl in unserer Kirche geschlagen worden. Interessant: Das Christus-Monogramm ist heil geblieben.

So wird uns an diesem Beichtstuhl eine Grundbefindlichkeit des Menschen sehr deutlich vor Augen geführt: dass das Leben Kerben schlägt! Mit persönlichen Fehlern, Schwächen und Unzulänglichkeiten haben wir tagtäglich zu tun und können am Heil Gottes vorbei laufen, indem wir bewusst uns selbst, den Nächsten oder die Schöpfung

schädigen (**persönliche Schuld**); oft genug spüren wir aber auch, in schlechte oder böse Lebenszusammenhänge (geschichtliche wie auch aktuelle: z. B. Kriegsfolgen, Familienhistorie, ungerechte Weltwirtschaftsordnung etc.) so mit hinein verwoben zu sein, dass es uns schwer fällt oder gar unmöglich erscheint, Böses nicht zu tun (**strukturelle Schuld**; in diesem Zusammenhang ist auch der Begriff der Erbschuld angesiedelt).

Von der **Erbschuld** sind wir nach katholischer Glaubensauffassung durch die Gnade der Taufe befreit, d. h. wir sind grundsätzlich befreit, das Gute zu wählen. Die Tatsache, dennoch willentlich und wissentlich falsch oder böse zu handeln, sollten wir nicht verharmlosen: das Leid, das wir einander zufügen, spricht dagegen. Es hilft uns nicht weiter, Schuld zu verdrängen – ein jeder will sich doch zum Besseren entwickeln, um Heil und Glück zu erfahren, anstatt Schuldgefühle, Ängste und Depressionen zu entwickeln. Die Beichte, das **Sakrament der Versöhnung**, will diese positive Hinwendung zu einem glückenden Leben mit Gott fördern oder ermöglichen.

Nachdem Sie in den letzten Pfarrbriefausgaben einiges Interessante über die Sakramente von Taufe, Eucharistie und Weihe gelesen haben, mögen in dieser Ausgabe die Themenbeiträge helfen, manches Erhellende über die „Beichte“ zu erfahren.

Nichts anderes ist auf dem Titelbild im lichtdurchfluteten Fenster über dem eingekerbten Beichtstuhl-Holz unserer Pfarrkirche angedeutet: Gott ist nicht einer, der uns als schuldeneintreibender Lehensherr das Gegenstück des eingekerbten Stabes dauernd

vor Augen hält; vielmehr führt Gottes Barmherzigkeit den Menschen, der ehrlich umkehren möchte (Reue und Buße), hinaus aus der oft selbst gezimmerten Dunkelheit hin- ein in ein neues, lichterfülltes und befreites Leben, siehe Gleichnis vom Barmherzigen Vater, Lk 15,11-32.


Ludwig Sperrer,
Pfarrer

Lossprechungsformel des Priesters beim Sakrament der Versöhnung:

Gott, der barmherzige Vater, hat durch den Tod und die Auferstehung seines Sohnes die Welt mit sich versöhnt und den heiligen Geist gesandt zur Vergebung der Sünden. Durch den Dienst der Kirche schenke er Dir (dem Beichtenden) Verzeihung und Frieden. So spreche ich Dich los von Deinen Sünden im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, Amen.

Kirche St. Benno für Menschen mit körperlichen Einschränkungen



Behindertengerechter Zugang am vorderen rechten Seitenportal



Gehörlosenschleife für Träger von Hörapparaten



Wichtige Telefonnummern

Caritas-Zentrum Neuhausen/Moosach

(Kreittmayrstraße 29)

Verwaltung Soziale Beratung 12 66 00 20

Verwaltung Sozialstation 12 66 00 50

Pflege-Hotline (Caritas) 0 18 05/22 83 38

www.caritas-pflege-hotline.de

Nachbarschaftshilfe St. Benno

Tel. Meldungen an das Pfarramt. Wir setzen uns mit Ihnen in Verbindung. 12 11 49-0

Kindergarten/Hort St. Benno

(Lothstraße 16) 1 29 56 02

Leitung: Rosalie Winkler

kindergarten-hort@st-benno-muenchen.de

Katholische Jugendstelle

(Kreittmayrstraße 29) 18 77 47

Katholische Ehe-, Partnerschafts- und Familienberatung

Anmeldung über

Katholische Beratungsstelle 5 44 31 10

Kontakt-Telefon

für Schwangerschaftsfragen 55 98 12 27

Anonyme Alkoholiker

Kontakt-Telefon (18 bis 21 Uhr) 55 56 85

Telefonseelsorge

Sagen, was Sorgen macht. Wir sind immer für Sie da. Kostenfrei und verschwiegen:

evangelisch 08 00/1 11 01 11

katholisch 08 00/1 11 02 22

Krisen-/Lebensberatung „Münchner Insel“

(1. UG Marienplatz) 22 00 41

www.muenchner-insel.de



Allgemeine Hinweise

Anschrift

Katholisches Pfarramt St. Benno
Loristraße 21, 80335 München
Telefon (089) 12 11 49-0
Telefax (089) 1 29 00 23
st-benno.muenchen@erzbistum-muenchen.de
www.st-benno-muenchen.de

Öffnungszeiten

Montag:	08.30 - 12.30	14.00 - 16.00
Dienstag:	08.30 - 12.30	14.00 - 16.00
Mittwoch:	-	14.00 - 16.00
Donnerstag:	08.30 - 12.30	15.00 - 19.00
Freitag:	08.30 - 12.30	-

Die Seelsorger

(Sprechzeiten nach Vereinbarung)

- **Ludwig Sperrer**, Pfarrer
- **Rosemarie Bär**, Gemeindefereferentin
- **Uschi Wieser**, Pastoralassistentin
(zur Zeit nicht im Dienst: Elternzeit)
- **Peter Höck**, Pfarrer,
Kirchenrektor St. Barbara
- **Sabine Dillitzer**,
Klinikseelsorgerin am Dt. Herzzentrum

Die Mitarbeiter

- **Kirchenmusiker:** Anton Polz
- **Mesner Pfarrkirche:** Martin Köck
- **Mesnerin Filiationkirche:**
Franziska Wolfgramm
- **Sekretariat:** Claudia Rosier,
Christine Schwab
- **Buchhaltung:** Reinhold Lang
- **Hausmeister:** Georg Weinhart
- **Raumpflege:** Ilka Bacak

Ehrenamtliche Gremienvertreter

- **Pfarrgemeinderat:** Klaus Bachhuber,
1. Vorsitzender
- **Kirchenverwaltung:** Dr. Gottfried Feger,
Kirchenpfleger

Schwesternkonvent St. Benno

Niederbronner Schwestern

- **Oberin:** Sr. Anna Monika Pörtl
Lothstraße 16/III, Telefon (089) 18 20 71

Die Gottesdienste

Bennokirche (Pfarrkirche):

Ferdinand-Miller-Platz 1

Barbara-Kirche (Filiationkirche):

Infanteriestraße 15

Kapelle im Deutschen Herzzentrum:

Lazarettstraße 36

Kapelle der Augenklinik:

Nymphenburger Straße 43

• Sonntage

10.00 Uhr St. Benno
10.15 Uhr St. Barbara
09.30 Uhr Herzzentrum

• Werktag

Montag | Dienstag | Mittwoch | Freitag
08.00 Uhr St. Benno (Krypta)
Donnerstag
18.30 Uhr St. Benno (Krypta)

• Samstag-Vorabend

18.30 Uhr St. Benno (Kirche)
(18.00 Uhr Rosenkranz)
18.00 Uhr Augenklinik


- **Sakrament der Versöhnung (Beichte)**
Samstag 17.45 Uhr in St. Benno und nach
Vereinbarung. Wochenblatt beachten!

• Kleinkindergottesdienst

an jedem letzten Sonntag im Monat
10.00 Uhr, im Pfarrheim Bennopolis,
Kreittmayrstraße 29

Taizé-Gebet

jeden 2. Dienstag im Monat

19.00 bis 19.30 Uhr, Krypta 

Der Andere Gottesdienst

jeden letzten Samstag im Monat

18.30 Uhr, Kirche; anschließend

Einladung zum Nachklang in den

Bennokatakomben (Pfarrhaus,

Loristraße 21, Zugang

über den Hof)

Der Andere Gottesdienst

Pfarrbücherei (mit Internet-Café)

Die Pfarrbücherei im Pfarrheim Bennopolis, Kreittmayrstraße 29, hat geöffnet:

Dienstag von 16.30 Uhr bis 18.30 Uhr und

Sonntag von 10.30 Uhr bis 12.00 Uhr

(außer in den Ferien)

Bankverbindung und Spendenkonto

Katholische Kirchenstiftung St. Benno

LIGA München (BLZ 750 903 00)

Konto-Nummer 214 21 71

Bitte **mit Verwendungszweck:**

z. B. Kirchgeld 2010, Spende Kirchen-

renovierung, Spende Missionsprojekte

„Indien“ oder „Südafrika“,

Blumenschmuck, Kirchenmusik ...

Hinweis: Ihr „Kirchgeld“ verbleibt im Gegensatz zur Kirchensteuer in voller Höhe in der Pfarrei und ist für Sie steuerlich absetzbar. Zur Einzahlung von wenigstens 1,50 €/Jahr sind alle über 18 Jahre alten Angehörigen einer Pfarrei mit eigenem Einkommen aufgerufen. Durch steigenden Kostendruck im Pfarrhaushalt sind wir für Ihre Gabe des Kirchgeldes sehr dankbar. Sie können es überweisen oder auch in bar im Pfarramt einzahlen.



Regelmäßige

Angebote

in Bennopolis, Kreittmayrstraße 29

Frauenbund

R. Feger, B. Hörmann, E. Penn

- **Club-Abend: jeden 2. Montag im Monat** (außer Ferien)
20.00 bis 22.00 Uhr, Elisabeth-Zimmer
- **Frauen-Nachmittag: jeden 3. Mittwoch im Monat**
14.00 bis 17.00 Uhr, Elisabeth-Zimmer
- **Frauen engagiert: jeden 1. Dienstag im Monat**
19.00 Uhr, Paulus-Zimmer

Eltern-Kind-Gruppen

Angebot des Frauenbundes
Ansprechpartnerin: Rosemarie Feger,

Telefon 17 64 82

Ministranten und Jugend

Ministranten: M. Deiß, M. Kittl

Gruppenstunden:

- **Kinder bis 13 Jahre**
jeden 2. und 4. Freitag im Monat
16.00 bis 17.30 Uhr, Jugendräume
- **Jugendliche ab 14 Jahre**
jeden 1. und 3. Freitag im Monat
16.00 bis 17.30 Uhr, Jugendräume

Kolping

H. Meese

jeden 1. Montag im Monat (außer Ferien)

19.00 bis 21.30 Uhr, Elisabeth-Zimmer

Seniorenclub

G. Appel, C. Koskowski

jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat

(außer Ferien) 14.00 bis 17.00 Uhr,

Elisabeth-Zimmer

Kirchenchor St. Benno A. Polz

jeden Donnerstag (außer Ferien)

20.00 bis 22.00 Uhr, Saal

Benno-Singers A. Polz

jeden Mittwoch (außer Ferien)

19.30 bis 20.30 Uhr, Musik-Zimmer

Trauercafe R. Bär, A. Protoschill

offenes Gesprächsangebot für Trauernde:

jeden 3. Montag im Monat (außer Ferien)

17.00 bis 18.30 Uhr, Paulus-Zimmer

Anonyme Alkoholiker

Kontakttelefon: 55 56 85 (18 bis 21 Uhr);

jeden Mittwoch 19.30 bis 21.30 Uhr

(mit Angehörigentreffen),

jeden Freitag 15.00 bis 17.00 Uhr,

**Treffen jeweils in den Benno-
katakomben, Loristraße 21**

(Zugang über Hof)

Alleinerziehende

• **Gesprächstreffen:** R. Bär, C. Vetter

jeden letzten Samstag im Monat

14.00 bis 16.00 Uhr, Pauluszimmer

• **Chor** C. Scherg (Erzbischöfliches Ordinariat)

Termine siehe aktueller Aushang; Infos:

Tel. 21 37-12 36 (mit Kinderbetreuung)

Nachklang PGR und Seelsorger

jeden letzten Samstag im Monat

im Anschluss an den „Anderen Gottesdienst“,

Bennokatakomben, Loristraße 21

(Zugang über Hof)



Termine und Veranstaltungen

FREITAG 26 FEBRUAR

19.00 Pfarrversammlung, Bennopolis

DONNERSTAG 04 März

14.00 Senioren-Nachmittag: „Senioren im
Straßenverkehr“, Elisabethzimmer

SAMSTAG 06 MÄRZ

RAMADAMA (Kindersachen-
Flohmarkt), Bennopolis

SA | SO 06 | 07 MÄRZ

Pfarrgemeinderats-Wahl

SAMSTAG 13 MÄRZ

13.00 Besinnungstag der Frauen,
Bennopolis

SAMSTAG 20 MÄRZ

ab 11 Ökumenisches Kirchenfest
am Rotkreuzplatz

SONNTAG 21 MÄRZ

Fastenessen, Bennopolis
(nach dem Gottesdienst)

MITTWOCH 24 MÄRZ

20.00 2. Erstkommunion-Elternabend,
Bennopolis

DONNERSTAG 25 MÄRZ

14.00 Seniorengottesdienst mit
Kränkensalbung, Bennopolis

DONNERSTAG 01 APRIL

17.00 Abendmahlfeier für Kinder,
Bennopolis

DONNERSTAG 08 APRIL

14.00 Senioren-Nachmittag:
„Altstadtpaziergang“ mit Hr. Gaupp

DONNERSTAG 22 APRIL

14.00 Senioren-Nachmittag:
„Mit dem Forschungsschiff Poseidon
unterwegs im Mittelmeer von
Messina nach Lissabon“,
Dia-Vortrag von Dr.Tiefenbacher

DONNERSTAG 06 MAI

Halbtagesausflug der Senioren zum
Schliersee mit Besuch des
Wasmeier-Museums

MONTAG 10 MAI

Frauenbund: Maibowle mit Tanz
(nach der Maiandacht)

MI BIS SO 12 bis 16 MAI

Ökumenischer Kirchentag

DONNERSTAG 20 MAI

14.00 Senioren-Nachmittag: Erdbeerfest
und Muttertagsfeier mit Maibowle



Besondere Gottesdienste und Kirchenmusik

MITTWOCH 17 FEBRUAR

19.00 Gottesdienst zum Aschermittwoch,
gestaltet von der Schola, Kirche

SAMSTAG 27 FEBRUAR

18.30 „Der Andere Gottesdienst“, gestaltet
von den Benno-Singers, Kirche

SAMSTAG 27 MÄRZ

18.30 Vesper zum Palmsonntag, Kirche

SONNTAG 28 MÄRZ

PALMSONNTAG

10.00 Feierlicher Gottesdienst mit
Palmweihe vor der Kirche,
Palmprozession und Eucharistiefeier,
gestaltet durch Blechbläser, Kirche

DIENSTAG 30 MÄRZ

19.00 **Johannes-Passion** (J. S. Bach),
aufgeführt vom Chor und Orchester
der Hochschule München,

Wem Singen Freude macht ...

*Sie haben Lust am Singen, wollen Ihrer Seele und Ihrem Körper etwas Gutes tun?
Dann machen Sie mit, ob in Einzelunterricht oder bei unserem Ensemble!
Gesangs- und Sprechunterricht, Stimmbildung, Chorleitung*



Gabi Althammer

Gesangsstudium und Schauspielunterricht | Ausbildung in Sprecherziehung |
Internationale Bühnenerfahrung | Musik- und Sprechtheater |
Konzerte und Liederabende

Nymphenburger Str. 148 · 80634 München

Tel. 089 / 1 70 83 87 · 0175 / 4 04 87 62 · g.althammer@web.de

Leitung: Prof. Dr. Theodor Schmitt,
Kirche (Kartenverkauf ab 15. März
im Pfarramt)

DONNERSTAG 01 APRIL

GRÜNDONNERSTAG

19.00 Eucharistiefeier mit Fußwaschung,
gestaltet von der Schola, Kirche

FREITAG 02 APRIL

KARFREITAG

15.00 Karfreitagssliturgie, gestaltet vom
Kirchenchor, Kirche

15.00 Karfreitagssliturgie, St. Barbara

SAMSTAG 03 APRIL

OSTERNACHT

21.00 Osternachtsfeier mit Segnung des
Osterfeuers und Speisensegnung,
gestaltet von Schola und
Blechbläser, Kirche

SONNTAG 04 APRIL

OSTERSONNTAG

06.00 Auferstehungsfeier, St. Barbara
10.00 Festgottesdienst, „Spatzenmesse“
von W.A. Mozart für Soli, Chor,
Orchester und Orgel, Kirche

SAMSTAG 24 APRIL

18.30 „Der Andere Gottesdienst“, gestaltet
von den Benno-Singers, Kirche

SAMSTAG 01 MAI

18.30 Erste feierliche Maiandacht,
gestaltet vom Kirchenchor, Kirche

SONNTAG 02 MAI

ERSTKOMMUNION

10.00 Gottesdienst, gestaltet von den
Benno-Singers und Band, Kirche

Chor-Projekt

„Messe C-Dur

von L. v. Beethoven“

Auch im Jahr 2010 findet wieder ein Chor-
projekt in der Pfarrei St. Benno statt.

Auf dem Programm steht die „Messe C-Dur
von Ludwig van Beethoven“ für Soli, Chor,
Orchester und Orgel. Und ein „Tantum ergo
in Es-Dur von Franz Schubert“.

Die Werke werden bei einem Kirchenkonzert
am **Sonntag, 18. Juli 2010 in St. Benno**
aufgeführt.

Angesprochen sind wieder Sängerinnen und
Sänger aller Stimmlagen, die für regelmäßige
Proben in einem festen Chor keine Zeit
haben.

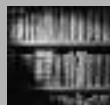
Beginn der Proben ist:

**ab 09. März 2010
jeden Dienstag
um 20.00 Uhr**

im Pfarrzentrum Bennopolis im Pfarrsaal,
Eingang in der Kreittamayrstraße 29.

Es freuen sich auf interessierte und froh-
gemute SängerInnen: Der Kirchenchor St.
Benno und Anton Polz, Kirchenmusiker und
Chorleiter

*Anton Polz,
Kirchenmusiker*



Aus unseren Kirchenbüchern

Neues Leben im Wasser der Taufe empfangen

2009 August

28.08.09 Lennart Glos

2009 September

19.09.09 Yanis Quentin Krier

2009 Oktober

10.10.09 Ben Wienhausen

17.10.09 Tobias Kelbch

17.10.09 Felix Alexander Klautke

31.10.09 Elena Zach

2009 November

14.11.09 Hanna Valeria Babl

28.11.09 Linnea Antonie Elisabeth Reubel
(St. Barbara)

28.11.09 Beatrice Amelie und Eleonore
Alexandra Stemmer Mallol

29.11.09 Julian Franz Metzner
(St. Barbara)

2009 Dezember

13.12.09 Tim Matijevic

23.12.09 Valentin Luca Gabriel Simic

Vor Gott in Treue und Liebe verbunden

2009 August

01.08.09 Dietmar Hubert Eugen

Hellebrand & Katrin Kern

01.08.09 Karl-Gustaf Richter &
Martina Kallina

01.08.09 Adil Houssa & Martina Andrea
Houssa-Schröck

15.08.09 Christoph Rochus Ledwig &
Katherina Kopf

15.08.09 Matthias Kornek & Carina
Bettina Cordula Steinbach

22.08.09 Axel Honsdorf &
Christine Fourcaud

22.08.09 Stefan Josef Werner Schäfer &
Bernadette Eberle

22.08.09 Christoph Gerhard Adam &
Birgit Arnold

29.08.09 Otto Bernhard Piendl &
Birgit Maria Schmidt

29.08.09 Ulrich Norbert Fülbiel &
Daniela Stefanie Wessel

Warum wirbt ein Rasenmäher für die Pfarrgemeinderatswahl? Einige, die zum ersten Mal das Werbemotiv für die Pfarrgemeinderatswahl 2010 in Händen hielten, waren – sagen wir einmal – irritiert, als sie einen Menschen sahen, der einen Rasenmäher über eine große Grünfläche schiebt. Irritationen müssen keineswegs von vornherein für Werbezwecke ungeeignet sein, wie zahlreiche Beispiele belegen. Denn aus Widersprüchen heraus können sich anregende Nachfragen entwickeln. Den Gestaltern des Plakates ging es jedoch um mehr, als bloß Anstoß zu erregen. Schließlich verwenden sie zur Werbung ein Bild aus dem Alltag: eine Grünfläche, auf der sich mehrere Menschen tummeln, die gehen, die sich ausruhen und eine Person, die mit dem Rasenmäher arbeitet. Aber der Blick konzentriert sich auf ein neues, markantes Zeichen, das aus dem Grün entsteht – das Kreuz. **„Glaube als selbstverständlich gelebter Teil unseres täglichen Lebens, mitten unter uns.“** Sichtbares Zeichen einer Gesellschaft, die von Christen geprägt wurde und wird. Aber es braucht auch Menschen, die bereit sind, die Initiative zu ergreifen. Erst sie lassen das zentrale Zeichen des Christentums, das Kreuz, sichtbar werden. In diesem Sinn soll das Plakat dazu ermutigen, aus der Zuschauerrolle herauszutreten und erkennbare Zeichen zu setzen. Es soll deutlich machen, dass Glaube aus Überzeugung gelebt werden darf und soll – so selbstverständlich wie all die anderen Dinge unseres täglichen Lebens.

Geschäftsführer des Landeskomitees der Katholiken in Bayern

2009 September

- 04.09.09 Roland Florian **Haller** &
Clarissa **Wischermann**
- 05.09.09 Andrea **Boscolo** &
Julia **Heinrich**
- 05.09.09 Michael **Neuenhahn** &
Patricia **Löffler**
- 05.09.09 Jörg **Ludwig** & Katarina **Boras**
- 12.09.09 Michael John **Michalovic** &
Astrid Ulrike **Mokesch**
- 19.09.09 Markus **Ansorge** &
Alexandra Nicola **Bösch**
- 19.09.09 Christian Helmut **Butter** &
Nicole **Neubauer**
- 26.09.09 Andreas Albert-Josef
Schwankhart & Alexandra
Elisabeth **Weitmann**
- 26.09.09 Philipp **Wecker** &
Melanie Elisabeth **Mangold**

2009 Oktober

- 09.10.09 Simon Reiner **Edelmann** &
Helen Sabine **Schaudert**
- 17.10.09 Klaus **Birzl** &
Simone Theresia **Walz**
- 29.10.09 Robert **Weiß** &
Gabrijela **Tomasisevic**
- 31.10.09 Jürgen **Janz** &
Erika Anna **Boettel**

In Gottes Hand geborgen

2009 August

- 06.08.09 Ludwig Max **Hörburger**, 68 Jahre
- 20.08.09 Michael **Gerstlacher**, 92 Jahre
- 23.08.09 Franziska **Wimböck**, 83 Jahre
- 28.08.09 Barbara **Wörthmüller**, 80 Jahre
- 29.08.09 Helga **Firnstein**, 68 Jahre

2009 September

- 02.09.09 Dorothea **Mydlarz**, 76 Jahre
- 29.09.09 Manfred **Lux**, 66 Jahre

2009 Oktober

- 11.10.09 Franz **Osterholzer**, 82 Jahre
- 14.10.09 Else **Hofbauer**, 87 Jahre
- 15.10.09 Karl **Köck**, 75 Jahre
- 26.10.09 Paula **Korb**, 87 Jahre

2009 November

- 08.11.09 Renate **Jung**, 69 Jahre
- 17.11.09 Hildegard **Harke**, 71 Jahre
- 23.11.09 Gerhard **Kotschwara**, 56 Jahre
- 23.11.09 Anna-Maria **Tasch**, 86 Jahre

2009 Dezember

- 29.12.09 Robert **Hackl**, 76 Jahre
- 30.12.09 Ingeborg **Niedermeier**, 76 Jahre

Gottesdienst für Trauernde

Wort – Musik – Segen: jeden 1. Sonntag im
Monat, 19 Uhr in St. Paul (Theresienwiese)

www.fuer-meine-trauer.de

Bestattungstradition seit über 160 Jahren

www.trauerhilfe-denk.de
www.trauervorsorge.de



TrauerHilfe **DENK** TrauerVorsorge

SICHERHEIT DURCH VORSORGE

*Im eigenen Interesse und dem Ihrer Anhörigen hilft eine Vorsorge,
die letzten Dinge zu regeln*

- Art und Umfang der Bestattung regeln
- Wünsche eigenverantwortlich festlegen
- Sicherheit und finanzieller Schutz für die Angehörigen
- rechtzeitige Umsetzung, da vor einer Testamentseröffnung

Tag & Nacht für Sie erreichbar
089/620 105 35

WIR HELFEN WEITER

- auf Wunsch Hausbesuche
- Erledigung aller Behördengänge und Besorgungen
- große Auswahl an Särgen, Urnen und Bestattungsartikeln
- Organisation würdevoller und individueller Trauerfeiern
- Gestaltung von Trauerdrucksachen und Todesanzeigen

Wir beraten Sie zum Thema Vorsorge telefonisch oder in allen Geschäftsstellen der TrauerHilfe DENK. Kommen Sie zu uns, wir sind immer in Ihrer Nähe - 25 x in München und Umgebung:

Bogenhausen: Normannenplatz 2 | Großhadern: Immastr.1 | Haidhausen: Ismaninger Str.7 | Harlaching: Seybothstr.66 | Nymphenburg: Baldurstr.29 | Obermenzing: Bergsonstr.41 | Giesing: St.-Bonifatius-Str.8 | Pasing: Bodenseestr.7 | Perlach: Otobrunner Str.145 | Waldfriedhof: Würmtalstr.20 | Zentrum: Augsburg Str.23

BESTATTUNGEN & VORSORGE & ÜBERFÜHRUNGEN



Was sollen wir tun?

Gedanken zur Bußandacht

Diese Frage – von den Leuten an Johannes den Täufer gerichtet – war das Thema eines Bußgottesdienstes im Advent. Vorweg: der Besuch der Gläubigen hätte besser sein können, aber das ist ja Sache eines jeden Einzelnen – manche meinen vielleicht, sie büßen schon genug, wenn sie am Sonntag in die kalte Kirche gehen. Ich persönlich empfinde den Bußgottesdienst als eine Bereicherung und für notwendig, was ein Gedanke am Anfang des Gottesdienstes etwa so ausdrückt:

Wir wissen und vermögen heute vieles über die Welt, aber trotzdem gibt es viel Ratlosigkeit im Großen (siehe Klimagipfel und Finanzprobleme) wie aber auch in unserem persönlichen Leben. Und gerade im persönlichen Bereich sollten wir uns auch dazu Gedanken machen, was in einer Messfeier durch die vorgeschriebene Form nicht so möglich ist.

Für die Besinnung und Gewissenserforschung waren dann ca. 10 Minuten vorgesehen, und auf Grund eines Gemeindezettels mit Bildbetrachtung waren wir aufgefordert, uns eigene Gedanken zu machen. Daraus nur ein paar Fragen:

- Was mache ich aus dem, was ich bin und habe?
- Womit kann ich anderen etwas Gutes tun?
- Bin ich dankbar oder unzufrieden?
- Welche Rolle spielt für mich der Glaube an Gott, daran anschließend weitere Fragen zum persönlichen Gebet und zur Teilnahme am Gottesdienst.

- Woher nehme ich Orientierung und wovon lasse ich mich im Alltag leiten?
Letzte Frage:
- Wo muss ich mich ändern?
(Wer kann sagen: betrifft mich nicht!?)

Die Bußandacht ging dann weiter mit dem allgemeinem Schuldbekennnis, der Vergebungsbite und der Weitergabe des Friedensgrußes. Es folgten das gemeinsame Vaterunser und ein feierlicher Schlussegens. Ich denke, dieser etwas andere Gottesdienst hat jedem etwas gegeben, aber ich bin mir auch klar darüber, dass diese Form nicht eine persönliche Beichte ersetzt. Das kam auch zum Ausdruck durch Pfarrer Sperrer, der auf die Möglichkeit der anschließenden Beichte hinwies und einlud. Fazit: Vielleicht sollten wir alle etwas mehr Zeit für Gott einplanen; ein Bußgottesdienst ist dafür eine Möglichkeit.

Ein Bußgottesdienst wird in unserer Gemeinde jeweils im Advent und in der Fastenzeit gefeiert.

Herbert Reiter



Johannes von Nepomuk – offen und verschwiegen

In der katholischen Kirche sind viele Lebensbeschreibungen von Heiligen bekannt. Sie bewegen und mahnen, werden aber dennoch von dem Zeitgeschehen an den Rand

gedrängt. Eine Ausnahme ist das Leben von Johannes von Nepomuk, das mit dem Sakrament der Beichte eng verbunden ist.

Noch in der ersten Hälfte des 20. Jhdts. wurde von den Gläubigen folgende Grundregel ohne Einspruch angenommen: „Nur nach der Beichte und der Absolution der Sünden ist der Empfang der Kommunion möglich“. Vorgaben bleiben in unserer Zeit nicht ohne Widerworte. Die Menschen fragen sich: „Welchen Sinn hat eine Absolution, wenn ich danach in mein Umfeld zurückkehre und mit den gleichen Schwierigkeiten kämpfen muss, um mich durchzusetzen? Kann ein Sündenbekenntnis und Reue unter diesen Umständen aufrichtig sein?“ Zweifel bleiben nicht aus. Immer weniger Gläubige machen von dem Angebot der Beichte Gebrauch.

Das 2. Vatikanische Konzil (Vaticanum II – 1962-1965) erkannte, dass die Zeit für die Erneuerung der Kirche („instauratio“) gekommen war. Es bestand auf der Erhaltung der Wahrheit, war aber zu einer gewissen Aktualisierung der dogmatischen Sätze bereit. Die Konzilsväter beschlossen, die Beichte als „Feier der Versöhnung“ mit Gott, der Kirche und den Menschen und als Hinterfragung des eigenen Verhaltens aus der Sicht des Glaubens zu betrachten.

Teil der Beichte ist das **Beichtgeheimnis**, dessen Bedeutung die Beziehung zu **Johannes von Nepomuk** herstellt. Sein Inhalt lässt sich wie folgt zusammenfassen: Der Beichtvater, der aus der Beichte zur Kenntnis von Sünden gelangt ist, unterliegt der Schweigepflicht bis zum Einsatz seines eigenen Lebens, vgl. can. 983 CIC (Kirchenrechtsbuch).

Der Name Johannes von Nepomuk lässt sich aus dem Hebräischen ableiten und bedeutet „Gott ist gnädig“. Um das Jahr 1350 wurde Johannes als Sohn des Richters Welfin in Pomuk bei Pilzen, dem heutigen Nepomuk bei Pilzen, in Tschechien geboren. Nach dem Studium der Theologie in Prag und des kanonischen Rechts in Padua wurde er 1372 Notar der erzbischöflichen Gerichtskanzlei und einige Zeit später Domherr und Generalvikar des Erzbischofs in Prag. 1380 folgte seine Priesterweihe und die Übernahme der Pfarrstelle in der Galluskirche, ebenfalls in Prag. Dort nahm er sich besonders der deutschstämmigen Kaufleute an. 1389 wurde er Generalvikar der Diözese Prag.

Für dieses Amt war die Zusammenarbeit mit Wenzel IV, König von Böhmen und Deutschland und Kaiser des Heiligen Römischen Reichs, erforderlich. Sie endete tragisch. Von Historikern angezweifelt, prägte sich folgende Version seines weiteren Lebens dem Gedächtnis der Gläubigen und der darstellenden Kunst dennoch besonders ein: Johannes von Nepomuk war auch Beichtvater der Königin. Wenzel hatte Angst, dass diese ein Amtsgeheimnis oder ein Geheimnis aus seinem Privatleben verraten könnte. Er forderte ihn auf, den Inhalt der Beichte mitzuteilen. Johannes weigerte sich. Nach grausamen Foltern ließ er ihn bei Prag am 20. März 1393 von der Karlsbrücke in die Donau werfen. Darauf hatte die Königin einen Traum: Sie sah 5 Sterne, die den Fundort der Leiche von Johannes offenbarten. Die 5 Sterne werden als Symbol für „tacui“ betrachtet, das übersetzt bedeutet: „Ich habe geschwiegen“.

Der Leichnam von Johannes wurde zunächst im Veitsdom in Prag bestattet. 1729 wurde

Johannes von Papst Benedikt XIII. heilig gesprochen, 1731 erhielt das schwäbische Fürstenberg seine Reliquien, das dadurch zum Zentrum seiner Verehrung wurde.

Die **Attribute des Heiligen** sind der rechte Zeigefinger auf dem Mund und die 5 Sterne um sein Haupt. Als **Patron der Beichtväter**, Märtyrer und **Brückenheiligen** (erste Statue auf der Karlsbrücke in Prag) wird er im deutschsprachigen Raum und in Tschechien bis heute verehrt. Sein **Gedenktag** ist der 20. März.

Karl-Heinz Albrecht



Hl. Johann Nepomuk (Ferdinand Dietz, Mitte 18. Jhd.,
© Bayerisches Nationalmuseum, Inv.-Nr. 18/191)

Die Chronistin berichtet ...



... diesmal über
„Beichtangelegenheiten“

Eintrag in der Pfarrchronik für das Jahr 1905:
„am 18. März – Samstag vor dem 2. Fastensonntag – fand die Osterbeichte der Soldaten statt, ca. 800-900 Mann“.

Vor Firmung und Erstkommunion wurde auch gebeichtet: 422 Firmlinge und 420 Erstkommunionkinder. An der Generalkommunion mit vorheriger Beichte der Männer nahmen 500 Personen teil, an der der Frauen 800 Personen.

Früher war es auch Pflicht, in der Osterzeit zu beichten und zur Kommunion zu gehen. Die Zahl der Beichtenden zu Ostern 1909: ca. 8000.

Im Jahre 2009 war die Teilnahme an der Bußandacht dagegen verschwindend gering: 30-50 Personen. Nur ein minimaler Teil davon ging anschließend zur Beichte.

Im Jahre 1902 wurde ein neuer Beichtstuhl neben der Millerkapelle angefertigt. Der Beichtstuhl an der Taufkapelle war vom Baumeister der Kirche, Leonhard Romeis, bereits zur Bauzeit entworfen und in Auftrag gegeben worden.

Von Pfr. Franz-Xaver Eder wurden in den 1970er Jahren an dreien der Beichtstühle die traditionellen Vorhänge zur Wahrung des Beichtgeheimnisses durch Türen ersetzt. Im Jahr 2007 schließlich wurde der hintere

Beichtstuhl im linken Seitenschiff mit neuen, schalldichten Türen sowie einer neuen Beleuchtung ausgerüstet; außerdem wurden vor diesen Türen, dem Vorbild aus früheren Jahren gemäß, wieder rotbraune Vorhänge angebracht.

Zur Einrichtung und künstlerischen Ausgestaltung der Taufkapelle mit dem Oster-

leuchter davor erschien allerdings der in der Wandnische unter dem Turm eingebaute Beichtstuhl hinderlich: Er konnte durch Vermittlung über das Bau- und Kunstreferat des Ordinariats an die Kirchenstiftung St. Martin in München-Moosach verkauft werden.

Therese Schunk



Gedanken zur Beichte



„Beichtgespräch, das ist doch heute nicht mehr üblich. Bußgottesdienst, den besuche ich.“

Diese Aussage war die erste, als ich eine kleine Umfrage zum Sakrament der Versöhnung in unserer Kolpingsfamilie startete. Individuell Schuld eingestehen ist ja auch ziemlich schwer, man muss sich mit seinen negativen Seiten beschäftigen und die dann auch noch aussprechen.

Ein kollektives In-Sich-Gehen ist da leichter und kann im besten Falle auch zur Vorbereitung auf die Beichte und damit das Lossprechen von der Sünde dienen. Das ist überhaupt der größte Schatz des Sakraments der Versöhnung: Man kann sich sicher sein, dass dann, wenn man die Vergebung erhalten hat, die alten Fehler bei Gott vergessen sind. Ein Verfahren, das in vielen Beziehungen helfen könnte, wo im Streit gerne längst vergessen und vergeben geglaubte Vorfälle wieder auftauchen.

Hier sieht man, wie groß Gottes Liebe zu den Menschen ist: Wenn wir sein Angebot des Verzeihens annehmen, gilt es bedingungslos. „Menschen sind wir Rechenschaft schuldig nach dem Gesetz, aber Gott nach dem Herzen.“ (Adolph Kolping)

Greifen wir zu!

Hubert Meese

Kolping-Termine für das erste Halbjahr

- **Samstag, 27.03.2010**
Bezirkseinkehrtag im Priesterseminar
- **Montag, 03.05.2010, ab 19.00 Uhr**
Kolpingabend im Elisabethzimmer, Bennopolis
- **Donnerstag, 20.05.2010, 19.00 Uhr**
Maiandacht in Maria Eich
- **Montag, 07.06.2010, ab 19.30 Uhr**
Kolpingabend im Elisabethzimmer, Bennopolis
- **Montag, 05.07.2010, ab 18.00 Uhr**
Grillen in Bennopolis

Bitte beachten Sie die Aushänge und das Wochenblatt. Gäste sind immer herzlich willkommen!



Hofpfisterei

» BROTKULTUR «

Ein glücklicher Tag
beginnt mit einem
Pfister Bauernbrot

TRADITION | HANDWERK | ÖKOLOGIE



www.hofpfisterei.de



Um den richtigen Weg zu finden ...

... braucht man einen Kompass, an dem man sich orientieren kann.

Vorbereitung auf die Erstbeichte

Haben Sie sich schon einmal verlaufen? Beim Wandern oder in einer fremden Stadt? Kennen Sie das Gefühl, nicht mehr zu wissen, ob Sie nun nach rechts oder nach links abbiegen sollen? Und den Ärger über sich selbst, vorher die Karte oder den Stadtplan nicht ausreichend studiert zu haben?

Orientierungslos durch die Gegend zu stolpern, das ist wohl für jeden von uns eine unangenehme Vorstellung – und dennoch: Manchmal machen wir die Erfahrung der Orientierungslosigkeit nicht nur beim Wandern oder Spaziergehen. Manchmal manövrieren wir uns auch in unserem zwischenmenschlichen Umgang in eine Sackgasse; haben das Gefühl, persönlich oder beruflich „auf dem Holzweg“ zu sein. Wir spüren, dass wir vom eigentlichen Weg abgekommen sind und suchen nach Auswegen, die uns auf den richtigen, den rechten Weg zurückbringen.

Solche Erfahrungen kennen auch Kinder: Bereits in den ersten Lebensjahren realisieren sie, dass es Verhaltensweisen gibt, die sich negativ auf ihre Mitmenschen, die Umwelt oder auch auf sich selbst auswirken. Ein erstes Bewusstsein von „Schuld-sein“ bzw. „Schuldig-werden“ stellt sich ein und der damit verbundene Wunsch, sich mit den Eltern, dem Freund, der Erzieherin wieder auszusöhnen, wieder „gut zu sein“.

Jesus Christus hat durch sein Handeln und seine Gleichnisse immer wieder aufgezeigt, dass Menschen durch ihr Schuldigwerden nicht automatisch in einer Sackgasse angelangt sind, aus der es keinen Ausweg mehr gibt. Vielmehr macht er deutlich, dass für Menschen, die ihre Fehler erkennen und aufrichtig bereuen, immer wieder ein von Gott geschenkter Neuanfang möglich ist. Das feiern wir im Sakrament der Versöhnung.

Im Religionsunterricht der 3. Klasse beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler intensiv mit diesem Thema: Unter dem Leitwort „Vergebung erfahren – sich versöhnen“, sollen sie *„anhand konkreter Beispiele erkennen, wie Menschen schuldig werden und mit Schuldserfahrungen leben. Indem sie darauf aufmerksam werden, wie Jesus schuldig gewordenen Menschen begegnet und ihnen Vergebung zuspricht, können sie erkennen, dass Gott jeden Menschen annimmt und Versöhnung und Neuanfang ermöglicht. Sie sollen unterschiedliche Formen der Versöhnung kennen lernen und damit vertraut werden, wie Christen das Sakrament der Versöhnung feiern. Das kann ihnen helfen, sich selbst anzunehmen, immer wieder neu anzufangen und zu Vergebung und Versöhnung bereit zu sein.“*^{*)}

All diese Inhalte fließen mit ein, wenn sich die Kinder der 3. Klassen (im Rahmen der Erstkommunionvorbereitung) auf ihre erste Beichte vorbereiten. In enger Zusammenarbeit mit den jeweiligen Religionslehrern der umliegenden Schulen greift die schulische

^{*)} Aus dem Lehrplan für katholische Religionslehre an den bayerischen Grundschulen; herausgegeben vom katholischen Schulkommissariat in Bayern

und gemeindliche Beichtvorbereitung ineinander – mit dem Ziel, den Kindern ein positives Erleben ihrer ersten Beichte zu ermöglichen.

Bei einem großen „Fest der Versöhnung“ setzen sich die Kinder zu Beginn anhand eines „Lebenskompasses“ mit ihrem Leben auseinander und versuchen, ihrem Leben eine gute Richtung und eine neue Orientierung zu geben. Sie hinterfragen ihr eigenes Verhalten im Bezug auf ihre Mitmenschen (z.B.: „Helfe ich, wenn andere meine Hilfe brauchen?“, „Entschuldige ich mich bei anderen, wenn ich etwas falsch gemacht habe?“, „Habe ich andere angelogen?“ ...), im Bezug auf Gott (z.B.: „Welche Rolle spielt Gott in meinem Leben?“, „Bete ich zu Gott?“, „Gehe ich sonntags in die Kirche, um dort von Gott zu hören und zu ihm zu beten?“ ...), im Bezug auf Natur und Umwelt („Vermeide ich alles, was der Umwelt schadet?“, „Bin ich sorgsam mit den Gütern der Natur umgegangen?“ ...) und bezüglich sich selbst (z.B.: „Vertrödle ich meine Zeit beim Fernsehen und Computerspielen?“, „Kann ich auch mal auf etwas verzichten?“, „Ist auf mich Verlass? Halte ich, was ich versprochen habe?“ ...)

All die „Abweichungen“ und „Irrwege“, welche die Kinder für sich selbst entdeckt haben, dürfen sie auf ihrem eigenen Lebenskompass aufschreiben und gut verschlossen in einer „Herzens-Schachtel“ zum Beichtgespräch mit dem Priester mitnehmen. Alles, was mir schwer auf dem Herzen liegt, was mich bedrückt und vom „rechten Weg“ abgelenkt hat, das darf ich im Sakrament der Versöhnung Gott anvertrauen, „bei ihm abladen“, und darf mit einem neuen, befreiten

Herzen einen Neuanfang wagen. Zeichenhaft kommt dieses Geschehen darin zum Ausdruck, dass der Zettel mit dem Lebenskompass aus der „Herzens-Schachtel“ genommen wird, beim Priester verbleibt und durch einen strahlenden Edelstein ersetzt wird.



Gott schenkt uns einen Neuanfang: er lässt uns nicht in der Sackgasse unserer Fehler stehen, sondern macht sich neu mit uns auf den Weg – solange wir bereit sind, unser Leben immer wieder neu an ihm und seiner Botschaft auszurichten.

Rosemarie Bär; Gemeindereferentin



Die Beichte: Feier der Versöhnung mit Gott

„Was soll daran feierlich sein, wenn ich beichten gehen muss?“ – Die Wortwahl ist in dieser gängig geäußerten Meinung eigentlich schon eine falsche, jedoch haben manche Vertreter der Kirche zu diesem Denken

massiv beigetragen. Auch deshalb ist das Bußsakrament heutzutage in einer Krise. Manch ältere Katholiken können sicher von einer Beichtpraxis erzählen, die eher geeignet war, Angst zu machen, einzuschüchtern und das Selbstvertrauen zu zerstören, anstatt die befreiende Nähe und barmherzige Liebe Gottes erfahren zu lassen. Andererseits ist heutzutage bei vielen Zeitgenossen, so auch bei Christen, das Unrechts- oder Sündenbewusstsein nur noch unzureichend ausgebildet; lieber suchen wir doch die Ursache für falsches oder böses Tun beim Anderen oder machen die ungünstigen Umstände, die schlechten Gene oder sonstige „Mächte“ dafür verantwortlich.

Vielen Generationen diente der Dekalog (die sog. zehn Gebote) als Grundlage ihrer Gewissensforschung vor der Beichte (Beichtspiegel). Als Hauptmotiv für die unbedingte Befolgung der Gebote Gottes wurde von der Kirche die Autorität des gebietenden Gottes vor Augen gestellt, der alles sieht und weiß und der mit dem Höllenfeuer straft, wenn man nicht zum Beichten geht.

Eine derartige Begründung für das Beichten wird zu Recht in Frage gestellt – und ist auch nicht Inhalt der katholischen Lehre über das Beichtsakrament. Die Ordnung für das Bußwesen in der katholischen Kirche trägt seit dem 2. Vatikanischen Konzil den Titel: „Feier der Versöhnung“. Es kommt bei der Versöhnung entscheidend nicht auf den Menschen und seine Leistung an, sondern Gott kommt dem Menschen entgegen und ermöglicht ihm eine neue Zukunft. Nicht unsere Umkehr ist die Bedingung dafür, dass Gott uns liebt und annimmt, sondern die Liebe Gottes ermöglicht unsere Umkehr.

Die in der Kirche gefeierten Sakramente bedeuten an den Knotenpunkten des Lebens eines Gläubigen etwas Freuden- und Hoffnungsvolles; so auch, wenn Sünde geschehen ist, wenn sich ein Mensch vom Weg Gottes abgesondert hat. Wenn aber die Beichte doch als ein Sakrament gilt, wie z.B. Taufe oder Eucharistie auch, dann müsste ich mich als Christ eigentlich nicht dazu gezwungen, sondern eingeladen fühlen.

Wenn der Priester im Beichtgespräch (egal ob im traditionellen Beichtstuhl oder in einem anderen Raum) dann die Lossprechungsformel spricht und den Segen gibt, wird eines um so deutlicher: Ich kann (und brauche) mir nicht selbst Vergebung schenken; dieses Geschenk erhalte ich tatsächlich von jemand anderem – von Gott allein.

Von Zeit zu Zeit darf sich also ein glaubender Mensch dieses besondere Zeichen der Nähe und Liebe Gottes schenken lassen, um den Lebenskompass wieder neu auszurichten.

Ludwig Sperrer, Pfarrer

Die Feier des Sakramentes der Versöhnung in unserer Gemeinde:

- Bei Pfarrer Sperrer und Pfarrer Höck nach Vereinbarung.
- Siehe auch Ankündigung aktueller Beichtzeiten im Wochenblatt.
- Unregelmäßig am Samstag Abend
- im Advent, in der Fastenzeit und an den Kartagen
- Weitere Informationen und Hilfen finden Sie im Gotteslob unter den Nummern 58 bis 67.

Grüß Gott, liebe Pfarr- gemeinde



von St. Benno!

Ein neues Kapitel der Niederbronner Schwestern in St. Benno wird aufgeschlagen. Nach dem nicht leichten Abschied von Sr. Hilaria, Sr. Anita, Sr. Tilmana, Sr. Edeltrudis und Sr. Agnes im vergangenen Sommer sind wir nach und nach im 3. Stock des Kindergartens und Hortes von St. Benno eingezogen. Wir sind der neue, internationale Schwesternkonvent und möchten uns heute vorstellen:

- **Sr. Anna Monika** (68 Jahre) kam aus Chemnitz nach München, wo sie bisher ehrenamtlich in der Hospizarbeit tätig war. In St. Benno arbeitet sie ehrenamtlich in der Pfarrei und im Haus mit und ist die neue Oberin des Schwesternkonvents.
- **Sr. Bincy** (30 Jahre) kam aus Indien nach Deutschland und ist gelernte Krankenschwester. Zurzeit lernt sie fleißig Deutsch.

- **Sr. Dominika** (67 Jahre) hat den Kindergarten in Fürth verlassen und verstärkt nun ehrenamtlich das Team in vielen Feldern der Pfarrei, auf der Kinderstation im Herzzentrum und im Hort.
- **Sr. Gracia** (36 Jahre) kam aus Bratislava in der Slowakei und wird nach einem Intensivdeutschkurs die Ausbildung zur Geistlichen- und Exerzitienbegleiterin machen.
- **Sr. Sara** (28 Jahre) zog nur von der Pettenkofferstraße in München hierher und arbeitet weiterhin als Pastoralassistentin im Vorbereitungsdienst in der benachbarten Pfarrei St. Theresia.

Herzlich sagen wir Ihnen „Vergelt's Gott“ für die offene und wohlwollende Aufnahme hier bei Ihnen in St. Benno und freuen uns auf viele weitere Begegnungen!

Ihre Schwesterngemeinschaft

von links nach rechts:

Sr. Sara, Sr. Anna Monika,
Sr. Gracia, Sr. Dominika, Sr. Bincy



Ein neues Gesicht im Pfarrbüro



Christine Schwab

Ich heiße **Christine Schwab** und arbeite schon seit dem 1. Oktober 2009 hauptsächlich nachmittags im Pfarrbüro St. Benno. Mir macht diese Arbeit sehr viel Spaß. Vormittags arbeite ich als Sekretärin in der Gemeinde Frieden Christi im Olympischen Dorf.

Geboren bin ich in München, geschieden, habe zwei Töchter im Alter von 16 und 18 Jahren und wohne schon mein ganzes Leben lang in Milbertshofen.

Ich möchte mich ganz herzlich für die freundliche Aufnahme in Ihrer Gemeinde bedanken. Bis jetzt hatte ich nur gute Begegnungen.

Ein bisschen schwierig ist es schon noch, die vielen neuen Gesichter mit den dazugehörigen Namen in Einklang zu bringen – aber ich bin zuversichtlich, dass das bald klappt.

Ich freue mich auf ein baldiges Wiedersehen oder Kennenlernen im Pfarrbüro

Christine Schwab

SLOVENIJA GRILL



Dalmatiner Grill
Geibelstr. 10/Bogenhausen
Telefon 4 70 44 15
Restaurant mit Rosengarten

Inh. Familie Kovacec
Dachauerstraße 147 · 80335 München
Telefon (089) 1 29 63 02
Täglich geöffnet von 11.00 bis 23.30 Uhr
Warme Küche von 11.30 bis 23.00 Uhr

Jahresrückblick

der Kirchenverwaltung

2009

Bekanntlich hat die Kirchenverwaltung (KV) dafür zu sorgen, dass die Pfarrei mit den zugewiesenen Zuschüssen und eigenen Einnahmen ihre seelsorgerischen und karitativen Aufgaben so gut wie möglich wahrnehmen kann. Dazu gehören insbesondere die Aufstellung und Beschlussfassung des Haushaltsplanes, die Anerkennung der Jahresrechnung, die Einstellung von Personal, die Zustimmung zu Baumaßnahmen und Anschaffungen etc. Natürlich reichen die Zuschüsse des erzbischöflichen Ordinariats nur begrenzt aus, so dass die Verteilung der

Mittel nach Dringlichkeit vorzunehmen war. Gleichwohl kann gesagt werden, dass bislang die einzelnen Gruppen und Arbeitskreise angemessen bedient werden konnten.

Ein Schwerpunkt der KV-Mitglieder lag heuer im Personalbereich. Zu Beginn des Jahres ist unsere Mesnerin, **Frau Irene Moscardini**, ausgeschieden, im Frühjahr unsere Pfarrsekretärin, **Frau Ursula Forster**, und im Sommer unsere Reinigungskraft, **Frau Valeria Wowczok**. An dieser Stelle sei nochmals allen drei Frauen für ihre wertvolle Arbeit aufrichtig gedankt. Für die neu zu besetzenden Stellen waren aufgrund der Vorgaben des Ordinariats Stundenkürzungen nicht zu umgehen, so dass künftig die Arbeit noch stärker koordiniert werden muss.

SABINE
KOLLMEDER

HAARWERKSTATT

Kreittmayrstrasse 18
80335 München
Tel./Fax 0 89/52 52 63

Offnungszeiten: Di-Fr 8.30-18.00
Sa 7.30-13.00
und nach Vereinbarung

Weitere Entscheidungen waren zu Baumaßnahmen und Restaurierung der Cäcilien- und Bennofahne zu treffen, die allerdings zum Teil erst im Jahr 2010 ausgeführt werden können, so u.a. die Fortführung der Sanierung der denkmalgeschützten Fenster im Pfarrhaus, die Behebung der Bodenschäden in den Paramentefeldern der Kirche, die Neugestaltung des Innenhofes von Bennopolis, da das Rohrsystem durch den Wurzel einwuchs der beiden Plantanen stark beschädigt ist. Der Austausch der Schlüsselanlage in Bennopolis ist dagegen abgeschlossen. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass die Bau- und Kunstkommission einer Grundsanierung des **Pfarrhauses** zugestimmt hat. Jedoch kann frühestens ab 2012 – in mehreren Schritten – damit begonnen werden.

In unserer Filialkirche **St. Barbara** sollen im kommenden Jahr im Altarbereich die fünf Kirchenfenster mit den Attributen der Hl. Barbara sowie im Gruppenraum eine Küche eingebaut werden.

Diese wenigen Beispiele zeigen, dass die Mitglieder der KV ihre Pfarrei nach Kräften unterstützen, damit sie weiterhin eine offene und lebendige Pfarrgemeinde – auch für Entfernstehende – bleibt.

Gottfried Feger, Kirchenpfleger

Unserem Kirchenpfleger Herrn Dr. Feger sei an dieser Stelle für sein enormes Engagement für die Kirchenstiftung St. Benno gedankt, das auch die Anliegen unserer Filialkirche St. Barbara umgreift. In den Jahren nach einem ausgefüllten Berufsleben als Jurist bei der Bundespolizei ist diese ehrenamtliche Arbeit für unsere Pfarrei nicht hoch genug einzuschätzen, weil sie von Dr. Feger fast im Umfang einer Vollzeitstelle erfüllt wird auf der Grundlage eines tiefwurzelnden Glaubens. Im November 2009 vollendete er sein 75. Lebensjahr: Herzliche Glück- und Segenswünsche!

Ludwig Sperrer, Pfarrer

Segnung der restaurierten Cäcilia-Fahne

Am Patronatstag der Hl. Cäcilia, am 22.11., feierten wir die Segnung der restaurierten Cäcilia-Fahne. Durch einen Beschluss der Kirchenverwaltung und zahlreichen Spenden darunter auch vom Kirchenchor, konnte die stark ramponierte Fahne restauriert werden. Cäcilia ist die Patronin der Kirchenmusik, Organisten, Orgel- und Instrumentenbauer,

Sänger, Musiker und Dichter. Sie gehört bis heute zu den besonders volkstümlichen Heiligengestalten. Zahlreiche Kirchenchöre nennen sich nach der römischen Märtyrerin. Diese Tradition geht auf die Märtyrerakten Cäcilians zurück, in denen es über ihre Hochzeit heißt, während die Musik spielte, habe sie in ihrem Herzen allein zu Gott gesungen. Die Fahne wird jetzt wieder die Fronleichnamsprozession der Pfarrei schmücken.

Anton Polz, Kirchenmusiker



DACHAUER STRASSE 155

80335 MÜNCHEN

TELEFON 0 89 / 1 29 71 69

KEIN BACKSHOP UND NICHTS VOM BAND, WIR ARBEITEN NOCH MIT KOPF UND HAND! | **DIE** BÄCKEREI UND KONDITOREI IN IHRER NÄHE | **ALLE** PRODUKTE AUS EIGENER BACKSTUBE | **ALLES** AUS MEISTERS HAND | FREUNDLICHE BEDIENUNG | FACHLICHE BERATUNG

WIR FREUEN UNS AUF IHREN BESUCH!



ÖFFNUNGSZEITEN:

MONTAG BIS FREITAG 06.00 BIS 20.00 UHR

SAMSTAG 06.00 BIS 19.00 UHR

SONN- UND FEIERTAG 07.00 BIS 19.00 UHR



Jugend und Kirche:

Zukunft für Pfarrei und Diözese

Hallo, liebe Leserinnen und Leser!

In der Jugendstelle Nymphenburg, die im 1. Stock des Bennopolis ihre Räume hat, gibt es ein neues Gesicht: Seit 01. Oktober 2009 verstärkt Frau Tanja Kröniger (Diplom-Sozialpädagogin; Foto Mitte) als Jugendpflegerin das Team um Luigi Mastroianni (Jugendseelsorger; rechts) und Karin Hennig (Jugendsekretärin; links).



Wir sind AnsprechpartnerInnen für alle Angelegenheiten der kirchlichen Jugendarbeit im Dekanat Nymphenburg und möchten Anlaufstelle für alle Jugendlichen sein, die sich ehrenamtlich engagieren. Egal, ob Fragen zu Veranstaltungen und Fahrten, wie Aufsichtspflicht, Versicherung & Co. oder zur Jugendleitercard sowie Tipps und Anregungen für Gruppenstunden, Freizeiten und Fahrten können bei uns eingeholt werden. **Aktuelle Termine** sind im Jugendstellen-Schaukasten am Bennopolis-Eingang zu finden und unter: www.jugendstelle-nymphenburg.de.

Update Kirche – was ist das denn?

Jugendforum: Rund 800 jugendliche TeilnehmerInnen, darunter auch junge Men-

schen aus unserem Dekanat und der Pfarrei St. Benno, diskutierten am 14.11.2009 auf dem Jugendforum unter dem Motto „Update Kirche“ auf dem Freisinger Domberg.



Erzbischof Marx gibt Autogramme auf Sitzkissen

Das Jugendforum ist eine speziell für junge Menschen geschaffene Beteiligungsform am diözesanen Zukunftsprozess „Dem Glauben Zukunft geben“, der im vergangenen Jahr von Erzbischof Reinhard Marx ausgerufen wurde, damit die Diözese auf die Herausforderungen der Kirche in den kommenden Jahren reagieren kann. Darum ist der Dialog zwischen allen Beteiligten auch für Wolfgang Bischof, den Bistumsverantwortlichen für den Zukunftsprozess, sehr wichtig: *„Im Zukunftsprozess sehe ich die Meinung der Jugendlichen als dritte Säule im Zukunftsprozess der Erzdiözese, neben den so genannten Zeichen der Zeit und den Rückmeldungen aus den Pfarreien.“*

In 53 Workshops zu unterschiedlichen Themen artikulierten die jungen Menschen gegenüber offiziellen Vertretern des Bistums ihre Ansichten, Forderungen und Visionen einer Kirche der Zukunft. Die Ergebnisse der Workshops wurden nach der Workshopsphase allen Jugendlichen präsentiert und von den Teilnehmern bewertet. Anschließend wurden die am höchsten bewerteten Forde-

rungen im zweistündigen aktiven Plenum, das einen Hauch von professioneller TV-Talkshow mit sich brachte, mit Erzbischof Reinhard Marx diskutiert.

Am höchsten wurde das Thema „**Gleichberechtigung in kirchlichen Ämtern**“ bewertet, bei dem die Jugendlichen forderten, die Wertschätzung von Frauen in der Kirche zu steigern, die Qualifikation als einziges Beurteilungskriterium heranzuziehen sowie Frauen in priesterlichen Berufen und zur Verkündigung zuzulassen. Als Zweites wurde von Jugendlichen das **Verhältnis der Kirche zum Thema Liebe, Sexualität und Partnerschaft** in das Plenum eingebracht, zu dem sie einen offenen Dialog, eine Enttabuisierung des Themas und eine Wertschätzung der aktuellen Lebenswelt Jugendlicher forderten. **Die Wertschätzung ehrenamtlicher Arbeit** war für die jugendlichen TeilnehmerInnen das dritt wichtigste Thema. Sie forderten ein verpflichtendes Seminar für hauptamtliche Mitarbeiter, um sie im Umgang mit Ehrenamtlichen zu schulen. Eng verwoben mit diesem Themenkomplex war die Forderung der Jugendlichen, dass **Kirche ein Ort sein muss, an den sich Einzelne mit ihren Problemen wenden können** und dort auf ein offenes Ohr stoßen. Außerdem soll Kirche nicht ihre Augen verschließen vor Gewalt, Mobbing und Ausgrenzung. Als letztes Thema wurde, auch im Hinblick auf den Ökumenischen Kirchentag im nächsten Jahr, **interreligiöser Dialog und die Ökumene** erörtert. Als Forderung artikulierten die Jugendlichen den Wunsch, dass die katholische Kirche einen aktiven Schritt auf andere Religionsgemeinschaften zugeht und gleichzeitig die Menschen unterstützt, den eigenen Glauben besser kennen zu lernen. Als letzten Punkt sprachen die Jugendlichen

den Wunsch nach gemeinsamen Abendmahlfeiern mit evangelischen Christen aus.

Erzbischof Reinhard Marx verfolgte die Forderungen und Wünsche der Jugendlichen aufmerksam. Insgesamt wertete er das Jugendforum als großen Erfolg. Die 17 Vertreter aus Ordinariatsrat und anderen verantwortlichen Stellen zeigten sich angetan von den motivierten und kritischen Jugendlichen.

„Wenn wir diesen Dialog, der heute geführt wurde, weiterführen, dann bin ich zuversichtlich, was die Zukunft der Kirche angeht“, so Erzbischof Reinhard Marx. In einem Jahr werde man sich noch einmal treffen, um den Fortgang der Forderungen zu überprüfen. Ihm sei es wichtig, dass die Ergebnisse jedes einzelnen Workshops festgehalten und weiterbearbeitet werden. Das Jugendforum fand im Rahmen der jährlich stattfindenden Jugendkorbinianswallfahrt statt und wurde vom Bund der Katholischen Jugend (BDKJ) und dem Erzbischöflichen Jugendamt veranstaltet.

Jugendkorbinianswallfahrt: Am Sonntag, den 15.11.2009 fand wieder die traditionelle Jugendkorbinianswallfahrt statt, zu der rund 6.000 Jugendliche und junge Erwachsene auf den Freisinger Domberg kamen. Zahlreiche Wallfahrerguppen pilgerten zu Fuß aus allen Teilen der Erzdiözese mit Rucksack und Isomatte auf den Domberg. Im Eröffnungsgottesdienst versicherte der Erzbischof der Erzdiözese München und Freising, Reinhard Marx, den Jugendlichen, ihre Forderungen und Wünsche im gestrigen Jugendforum aufmerksam aufgenommen zu haben: *„Wir können nicht immer einer Meinung sein, aber wir sind tief durch Jesus Christus miteinander verbunden“*. Das Motto des Jugendforums und der Jugendkorbinianswallfahrt „Update Kirche“ bedeute, sich auf den Weg

zu machen und zum „Heutigwerden der Kirche“ beizutragen. „Auch ich als Bischof bin immer wieder aufgerufen, um den richtigen Weg zu ringen“, so Marx. Im Anschluss an den Gottesdienst standen Aktionen, Diskussionsrunden und Mitmachaktionen auf dem Programm.



Jugendkorbinian im Freisinger Dom

Wir, die Jugendstelle Nymphenburg mit unseren BDKJ-Verbänden und den engagierten Jugendlichen, nehmen die formulierten Themen aus dem Jugendforum mit in unsere Arbeit auf und wollen sie umsetzen.

Tanja Kröniger

Mini-Wochenende in Obing

Vom 18. bis 20. Dezember haben sich 14 Kinder und Jugendliche aus der Pfarrei auf den Weg ins verschneite Obing gemacht. Wir waren dort in einem sehr schönen Selbstversorgerhaus mit Kicker, Billard-Tisch, Fußballplatz und einer riesigen Küche untergebracht. Zur Unterstützung ist diesmal auch Tanja Kröniger, Jugendpflegerin aus der Jugendstelle Nymphenburg, mitgefahren. Vielen Dank!



Den ersten Abend haben wir mit verschiedenen Spielen und Wums-Kopf-Semmeln-Essen (Foto oben), verbracht. Am Samstagvormittag wurden in Gruppen diverse Stationen zum Thema Weihnachten bearbeitet, z.B. Nudelengel basteln oder ein Weihnachtslied pantomimisch darstellen. Nach der Mittagspause und einer Schneeballschlacht stand unser Filmprojekt auf dem Programm. Zwei Gruppen haben die Weihnachtsgeschichte in ihrer Version dargestellt und verfilmt. Wir haben den Abend dann mit einer Party und einem ausgiebigen Tischtennis-Match ausklingen lassen (Foto unten). Am Sonntag hat uns Pfarrer Sperrer besucht und mit uns Gottesdienst gefeiert. Danach hieß es auch schon wieder Abschied nehmen. Es war ein sehr schönes und gelungenes Wochenende!

Magda Kittl



Firmung 2010

Die Firmung findet in unserer Pfarrei alle zwei Jahre statt. Wir **laden alle Jugendlichen ein, die im Schuljahr 2009/2010 in der 8. oder 9. Klasse sind**, sich auf diesen spannenden Weg der Vorbereitung zu machen und sich am **14. November 2010 um 10.00 Uhr** in unserer Pfarrkirche St. Benno firmen zu lassen. Zur Firmanmeldung nach den Pfingstferien erhalten alle Jugendlichen, die bei uns gemeldet sind, eine Einladung. **Alle, die nicht innerhalb unserer Pfarrgrenzen wohnen, sich aber hier firmen lassen wollen**, melden sich bitte demnächst bei uns im Pfarrbüro.

Wir freuen uns auf diesen gemeinsamen Weg des Entdeckens, Suchens und Erwachsen-

Werdens. Firmung heißt bestärkt werden und sich für den Glauben entscheiden. Das wollen wir gemeinsam leben und erfahren – darauf freuen wir uns!



Startklar?

*Ludwig Sperrer, Pfarrer
Uschi Wieser, Pastoralassistentin*



Gasthaus

Löwe und Raute

**Täglich wechselndes
Mittags-Menü
zum günstigen Preis.**

*Gerne richten wir Ihre Familien-
feiern oder Gesellschaften für
Sie aus. Für nähere Informationen
rufen Sie uns einfach an:
Telefon 0 89 / 13 01 43 97
Ihre Familie Klaric*

Nymphenburger Straße 64

80335 München

Telefon 0 89 / 13 01 43 97

Mehr als 20 Jahre

„Fairer Handel“

in St. Benno

„Fairer Handel“ – „Gepa“? Wieder etwas Neues von irgendwelchen Öko-Fundis? Diese Skepsis schlug den ersten Mitarbeitern der Dritte-Welt-Gruppe entgegen. Hildegard Streppel, Maria Olliges, Bernadette Hörmann und Elisabeth Wufka ließen sich nicht entmutigen. Es musste viel Überzeugungsarbeit geleistet werden. Nicht Spenden waren gefragt, sondern der Verkauf „fair gehandelter“ Waren.

„Fairer Handel“ soll für die Bauern in der Dritten Welt eine gerechtere Arbeits- und Lebenswelt schaffen. Die Kleinbauern sollen für ihre Produkte einen angemessenen Preis erhalten, der sicherstellt, dass sie eine sinnvolle Arbeit haben und nicht zu Almosenempfängern degradiert werden. Zusätzlich enthält der Preis einen Zuschlag für soziale Zwecke (Bildung, Gesundheit usw.). Die GEPA organisiert den Handel und betreut die kleinbäuerlichen Genossenschaften. Gesellschafter der GEPA sind die Arbeitsgemeinschaft der evangelischen Jugend, Brot für die Welt, das Kindermissionswerk und Misereor.

Aus der Dritte-Welt-Gruppe wurde die Eine-Welt-Gruppe. Sie erweiterte und veränderte sich im Laufe der Zeit. Auswahl und Qualität der Produkte haben sich wesentlich verbessert. Mittlerweile stammen die meisten Lebensmittel aus biologischem Landbau und sind nunmehr auch in vielen Supermärkten, Bio- und Naturkostläden, Firmenkantinen und Bildungsstätten erhältlich.

Die Arbeit im Arbeitskreis hat uns viel Freude gemacht, auch weil durch viele gute Gespräche die Überzeugungsarbeit Früchte getragen hat und die Atmosphäre in unserem Team immer freundschaftlich und fröhlich war. Wir alle danken für die Einkäufe in den vielen Jahren und das entgegengebrachte Vertrauen.



In Aktion beim Adventsbazar 2009:
Die „Eine-Welt-Gruppe“ freut sich, dass es weiter geht
(von links nach rechts: Manfred und Elisabeth Wufka,
Maria Olliges, Ulrike Winkler, Gerhard Olliges)

Einige ehemalige Pfarrjungendliche haben unterdessen Interesse bekundet, diese Arbeit weiterzuführen. Und die freuen sich auch, wenn weitere Leute mit zur Gruppe stoßen würden. Das Pfarrbüro stellt hierfür gerne den Kontakt her. Melden Sie sich.

Für die Eine-Welt-Gruppe St. Benno

*Christiane Baron, Ulrike Winkler,
Dorothea Schweiger, Elisabeth und
Manfred Wufka, Maria und
Gerhard Olliges, Anneliese Metzger*

Wir

gratulieren

*Um es mit dem Rosenkavalier zu sagen:
„uns ist die Ehre widerfahren“, die Beförderung
zweier unserer aktiven Gemeindemitglieder „kundzutun“:*



Elisabeth Deiß,
geboren im
Berchtesgadener
Land, aber seit mehr
als 25 Jahren
„eine begeisterte
Münchenerin“, war
in den vergangenen
Jahren Lehrerin

und Konrektorin an der Hauptschule an der Schrobenshausener Straße und an der Hauptschule an der Alfonsstraße. Dort hat sie den Mittlere-Reife-Zug mit aufgebaut. Außerdem ist sie Mitglied im Prüfungsausschuss für die Mittlere Reife in Englisch.

Am 1. August wurde sie als Schulleiterin der Hauptschule an der Gardinistraße berufen, wo sie sich schon gut eingelebt hat und sich wohlfühlt.

Elisabeth Deiß, die verheiratet ist und zwei erwachsene Söhne hat, ist auch in unserer Pfarrgemeinde aktiv: sie ist im Pfarrgemeinderat und dort Leiterin des Sachausschusses Ökumene. Ihre Söhne sind Ministranten und in der Pfarrjugend tätig, einer als Gruppenleiter.

In ihrer Freizeit geht sie mit ihrer Familie gerne in die Berge; im Sommer zum Wandern und im Winter zum Schifahren. Außerdem ist sie begeisterter Löwenfan.



Wolfgang Sagmeister,
39 Jahre alt, ge-
borener Münchner
mit Theologie-
studium, war bisher
Lehrer für Mathe-
matik und Physik am
Asam-Gymnasium

in München, übte dort auch viele Verwaltungstätigkeiten aus (z. B. erstellte er die Stundenpläne), war Kollegstufenbetreuer und hat in den vergangenen Jahren für das bayerische Kultusministerium die Oberstufenreform vorbereitet.

Am 1. August hat ihn Abt Petrus Höhensteiger OSB zum Direktor des Klostersgymnasiums Schäftlarn, das von König Ludwig I. gegründet wurde, ernannt. Sein Ziel sei dort „Wissen und Können zu vermitteln, Herz und Charakter zu bilden und den katholischen Glauben an die Schüler weiterzugeben“.

Auch in unserer Pfarrgemeinde ist Wolfgang Sagmeister sehr aktiv. Z.B. leitet er als Nachfolger von Geistl. Rat von Saint George das Glaubensforum, übte mit den Ministranten, begleitet die Sternsinger, leitet die finanzielle Unterstützung für das Priesterseminar des Pater Mathew und der Diözese Khammam von Bischof Paul Maipan in Indien. Außerdem war er als Firmhelfer tätig, unterstützte das Pfarrbüro bei Computerarbeiten, ist im Pfarrgemeinderat, Kommunionhelfer und Lektor.

Wir wünschen den beiden neuen Schulleitern eine weitere steile Karriere,
Gottes Segen bei ihrer Tätigkeit und gratulieren herzlich.

Manfred Schunk im Namen der Pfarrgemeinde

Frauenbund St. Benno:

Das kommt mir wahrhaft Englisch vor ...

Als sich im Sommer 2008 abzeichnete, dass der Musica Mundi-Chor der Gruppe „**Frauen Engagiert**“ nicht weiterbestehen würde, machten sich Ratlosigkeit und Verzagtheit breit, denn nicht nur für das gemeinsame Singen bedeutete der Wegzug von Chorleiterin Claudia Mundi das Ende, sondern auch für das allwöchentliche Treffen. Dabei war es schon zur lieben Gewohnheit geworden, sich nach dem Singen auszutauschen, Aufgaben für bevorstehende Veranstaltungen, wie den Adventsmarkt oder das Pfarrfest, zu verteilen oder, ganz wichtig, anfallende Geburtstage gemeinsam zu feiern. Was also tun?

Mehrere Ideen wurden diskutiert, eine am 7. Oktober 2008 in die Tat umgesetzt: man würde von nun an jeden Dienstag zusammenkommen, um Englisch zu lernen. Das Pauluszimmer in Bennopolis bot den zehn Teilnehmerinnen ein passendes Klassenzimmer. Dass die Vorkenntnisse von fast nicht vorhanden bis zu Realschulniveau reichten, stellte kein unüberwindbares Problem dar; im Laufe der Zeit holten die Anfängerinnen auf und die Fortgeschrittenen konnten so manche Lücke schließen. Wir wiederholten die grammatikalischen Anfangsgründe der Sprache und bauten Wortschatz auf. Daneben gab es immer wieder Informationen über die britische Lebensart, von der Fuchsjagd bis zu teils gewöhnungsbedürftigen Gerichten wie Lammfleisch mit Pfefferminzsoße. In Dialogen übten wir, was man sagt, wenn man im Restaurant etwas bestellt oder wie man jemandem den Weg

erklärt. Oftmals gab es Gelächter, z. B. als es in einer Übung zum Thema „Kleidung“ und „Farben“ darum ging, die Frage zu beantworten „What are you wearing today?“ (Was hast du heute an?) und eine Teilnehmerin getreulich alle Kleidungsstücke aufzählte, einschließlich „champagne underwear“. Solche Frivolität hatten wir ihr gar nicht zugetraut!

Nun sind wir schon im zweiten Jahr unseres Kurses. Da es wieder einen Chor gibt, ist er auf sieben Teilnehmerinnen geschrumpft, Tendenz sinkend. Aber: einige wollen doch weitermachen, und vielleicht gibt es ja Neuzugänge – wir würden uns freuen – so dass es weiter am Dienstag um 19 Uhr heißen kann:

„*Good evening, ladies! I'm glad to see you.*“

Sybille Böhm, English teacher

Kennen Sie den Frauenbund?



*Zweigverein St. Benno München
frauenbund@st-benno-muenchen.de*

Ein Rückblick

Der Zweigverein St. Benno ist ein Zusammenschluss von über 100 Frauen, die sich überkonfessionell und generationenübergreifend in Gruppen oder zu bestimmten Veranstaltungen treffen:

Der Frauennachmittag bietet jeden 3. Mittwoch im Monat bei Kaffee und Kuchen Gelegenheit zu guten Gesprächen und zum Knüpfen neuer Kontakte.



Bernadette Hörmann

Der Frauenbundclub (jeden 2. Montag im Monat) beschäftigt sich in wechselnden Vorträgen mit aktuellen Themen, z. B. Vortrag über den krisengeschüttelten Finanzmarkt von Manuela Köhler oder über Theresa von Avila von Therese Schunk.

Frauen engagiert bietet Englischkurse mit Sybille Böhm an. Daneben reifen gute Ideen und neue Konzepte für den Frauenbund.

Die Eltern-Kind-Gruppen wurden durch das Angebot Eltern-Kind-Turnen unter der Leitung von Annegret Ludwig bereichert. Rosemarie Feger betreut die Gruppen, und bei Materialbeschaffungen werden sie finanziell unterstützt.

Mit dem Frauenbund durchs Jahr:

- Die Frauenbundmesse, ein wesentlicher Baustein in der christlichen Zielsetzung unseres Verbandes
- Festgottesdienst zu Maria Lichtmess mit Kerzenweihe
- Fastensonntag mit Fastensuppenessen gemeinsam mit AK Eine Welt
- Beteiligung beim Ökumenischen Weltgebetstag der Frauen, 2009 mit 100 Frauen in St. Barbara
- Palmbuschenbinden für Palmsonntag

- Einstimmung in die Karwoche
- Maiandacht
- Fronleichnam mit eigenem FB-Altar
- Mithilfe beim Pfarrfest
- FB-Wallfahrt nach Maria Eich
- Wandern mit der Bibel
- Besinnungsabend im Herzzentrum
- Adventsfeier.

Der Zweigverein wird spirituell begleitet vom Geistlichen Beirat, Pfarrer Sperrer. Gemeindereferentin Rosi Bär, die Pastoralreferentinnen Uschi Wieser und Sabine Dillitzer vom Herzzentrum unterstützten uns bei thematischen Gottesdiensten und Besinnungsabenden.

Alles wirkliche Leben ist Begegnung:

Das Jahr beginnt mit dem Reiserückblick 2009, ein Abend mit regionaltypischer Kost aus der Uckermark und Zeit für Austausch von Erinnerungen und Eindrücken. Kreativ und bunt ging es dann beim Weiberfasching zu – eine Veranstaltung, die längst unsere Pfarreigrenzen überwindet. Mit einem Benefizkonzert in St. Barbara unterstützten wir ghettokids Soziale Projekte e.V. Dieser Verein hilft Kindern und Jugendlichen aus sozial schwachen Familien in München. Maibowle und das Salonorchester Konzertfreunde München lockten zahlreiche Besucher in den Bennosaal. Begegnungsfest und Kochvorführung runden das Sommerprogramm ab.

Die einwöchige Frauenbundreise unter der Leitung von Ingeburg Milenovic führte 2009 in die Steiermark, und die Frauenwochenendfahrt ging nach Burghausen und zum Kloster Raitenhaslach. Das Jahr endete mit dem zweitägigen Adventsmarkt im Pfarrzen-

trum - ein beliebter Treffpunkt mit einem großen Angebot aus Küche, Näh- und Bastelstube sowie Raritäten beim Bücher- und großen Flohmarkt - eine Gemeinschaftsaktion mit Kindergarten und Hort, Eine Welt, Bücherei, Kolping und der Ukraine Aktivhilfe e.V.

Weitblickende Vorstandsfrauen haben ein solides Fundament gelegt, auf dem wir weiterbauen können. Tradition bewahren und Neues wagen, am Puls der Zeit bleiben:

2010

können wir auf 100 Jahre zurückblicken

Feiern Sie mit uns

**am Sonntag, 14. Juli um 10 Uhr
Festgottesdienst in der Bennokirche**

und lernen Sie den Frauenbund kennen!

Bernadette Hörmann

Ökumene im Frühling



**Ein Fest der Kirchen
in Neuhausen-Nymphenburg
am Samstag,
den 30. März 2010
von 11.00 bis 16.00 Uhr
auf dem Rotkreuzplatz**



In der Vorbereitung auf den ökumenischen Kirchentag 2010 werden sich alle evangelischen und katholischen Kirchen des Stadtteils Neuhausen/Nymphenburg mit einem Fest auf dem Rotkreuzplatz vorstellen.

Das Besondere an diesem Tag gelebter Ökumene ist, dass sich nicht die einzelnen Kirchen an Ständen präsentieren werden, sondern gemeinsame Themen der Pfarreien.

So wird es einen Stand zu Jugendaktivitäten und -aktionen geben, einen Stand zur Seniorenarbeit, einen zur Nachbarschafts-

hilfe und zu caritativen Einrichtungen, einen Stand zur Eine-Welt-Arbeit und nicht zuletzt ein Kinderzelt. Darüber hinaus wird ein Andachtszelt aufgestellt werden, in dem meditative Gottesdienst- und Andachtsformen angeboten werden.

Auch für das leibliche Wohl ist gesorgt; der Malteser Hilfsdienst wird mit einem „Speisewagen“ am Frühlingfest teilnehmen. Natürlich wurde auch an die musikalische Begleitung des Festes gedacht! Auf einer Bühne werden die Chöre, Musikgruppen und Orchester der Pfarreien ihre musikalischen Beiträge leisten; das Programm bietet für jeden etwas: Bläser, Gospelchor, Kinderchor, am Schluss ein gemeinsamer Auftritt aller Sänger und vieles mehr.

Die Vorbereitungen sind schon in vollem Gange! Jede Pfarrei ist für einen Stand verantwortlich; St. Benno kümmert sich -unter der Federführung von Rosi Bär - um das Kinderzelt; aber an jedem Stand wirken natürlich Vertreter der einzelnen Pfarreien ebenfalls mit.

Es wäre sehr schön, wenn möglichst viele von Ihnen bei unserem Fest mitfeiern würden – schauen Sie doch einfach vorbei und lassen Sie sich überraschen, was zwischen dem Eröffnungsgebet um 11.00 Uhr und der

Schlussandacht um 15.30 Uhr alles geboten wird!

*Elisabeth Deiß,
AK Ökumene*

Freudentanz:

Jung für Alt

**Liebe LeserInnen,
liebe BesucherInnen
unseres Seniorennachmittags,**

wir sind immer bemüht, unseren Mitgliedern und Gäste an unseren Nachmittagen etwas Unterhaltung und Abwechslung zu bieten. Das kann ein Vortrag mit Lichtbildern oder ein Videofilm über ferne Länder, religiöse Themen, Heilige, Papst oder Wallfahrten sein.

Ab und zu gibt es auch Vorträge zum praktischen Leben, z. B. von Polizei, SWM oder Beiträge zur Gesundheit.

Im Herbst konnten wir die Gruppe „Freudentanz“ gewinnen. Die Tanzgruppe kam mit ihrer jungen Betreuerin am Nachmittag zu uns. Acht Kinder im Alter zwischen sieben und elf Jahren führten uns schöne Tänze vor.

Alle Mädchen zogen sich rasch um und kamen in leuchtend-bunten Kleidern sowie bestickten Tüchern wieder zu uns in den Saal. Sie tanzten rhythmisch zur Musik und schlangen Ihre Kleider und Tücher nach indischen und arabischen Klängen.

Der einzige Junge, der sich als Solo-Tänzer in die Mitte traute, bediente den Kassettenrecorder. Die Kinder tanzten so natürlich, fröhlich und graziös, wie nur Kinder sein können, und die SeniorenInnen applaudierten begeistert. Zum Schluss tanzten, unter Anleitung der Betreuerin, viele Senioren mit den Kindern mit.

Manche der ZuschauerrInnen flüsterten: „*das sind ja ausländische Kinder*“ – das stimmte auch.

Die Kinder stammen aus dem Irak und leben seit einigen Jahren mit ihren Familien in München. Sie sprechen bereits deutsch und besuchen die Schule.

Es sind Migranten-Kinder in Notlagen, die mit ihren Auftritten Brücken zu anderen Menschen bauen.

Dieses Tanzprojekt gibt es seit dem Jahr 2000, und auch wir Senioren haben mit unserer bescheidenen Spende die fröhliche Darbietung die Kinder unterstützt – in ihrem Bestreben nach einem besseren Leben bei uns.

*Gerda Appel
für den Elisabethenverein
und die Senioren*

In großer Höhe – aber nicht abgehoben:

Ein Pfarrjugendlicher auf Freiwilligenarbeit in Nepal

Stolz zeigt mir der 14-Jährige Nepali am Krankenbett seine Schulhefte. Gerade erst hat er eine schwierige Knochenoperation über sich ergehen lassen müssen, die er gut überstanden zu haben scheint. Seine Hefte sind fehlerlos und sein gutes Englisch beeindruckt mich. Obwohl er, wie die meisten Kinder im Krankenhaus, aus ärmsten Verhältnissen stammt, hat er große Ziele. Später will er Arzt werden und strengt sich deshalb in der Schule mit großem Ehrgeiz an. Er hat das Glück, in die Schule gehen zu dürfen, was in Nepal bei weitem nicht selbstverständlich ist. Die Gelegenheit zu dieser und vielen ähnlichen Begegnungen erhielt ich während meiner zweimonatigen Freiwilligenarbeit in Nepal. Dafür nutzte ich die freie Zeit zwischen dem Ende meines Zivildienstes und dem Beginn des Studiums und wurde freundlicherweise von der Pfarrei St. Benno unterstützt. Im Freiwilligendienst ließ sich die soziale Arbeit optimal mit dem Kennenlernen eines neuen Landes und einer anderen Kultur verbinden.

Mein Projekt war zweigeteilt. Zunächst arbeitete ich an einem orthopädischen Krankenhaus für Kinder aus bedürftigen Familien. Die jungen Patienten kommen mit körperlichen Fehlstellungen, die entweder angeboren oder durch mangelhafte medizinische Versorgung nach Unfällen zustande kommen, aus allen Teilen des Landes. Häufig handelt es sich um Krankheiten wie den Klumpfuß, die in industrialisierten Ländern sofort nach der Geburt erfolgreich diagnosti-



Kleine Patientin im Krankenhaus

ziert und behandelt werden. Manchmal sind aber Stürze oder Verbrennungen Ursache der Krankheiten. Doch viele der betroffenen Familien können sich einen Arztbesuch nicht leisten oder wohnen zu weit von einer medizinischen Einrichtung entfernt – meist aber beides. Durch die landesweiten Aufklärungsveranstaltungen des HRDC-Krankenhauses erfahren sie schließlich, dass dort die Behandlung bis auf einen geringen Eigenanteil bezahlt wird.

Meine Hauptaufgabe war es, mit den Kindern zu spielen, zu basteln, ihnen Englischunterricht zu geben oder mich einfach nur mit ihnen zu unterhalten. So konnte ich den Kindern trotz ihrer schweren Schicksale ab und zu ein bisschen Abwechslung und Freude bereiten. Ihr Lachen dabei ist mir bis heute in Erinnerung geblieben. Außerdem half ich dem Klinikpersonal bei kleineren Aufgaben, wie dem Anlegen von Gipsverbänden oder dem Rehabilitationstraining der kleinen Patienten. Meine Arbeit machte mir viel Spaß und so fiel es mir besonders schwer, mich nach vier Wochen schon zu verabschieden. Doch ein zweites Projekt stand an.



Bei einer Wanderung



Gastmutter Annal Jyoti und ich beim Abschied

tienten. Meine Arbeit machte mir viel Spaß, und so fiel es mir besonders schwer, mich nach vier Wochen schon zu verabschieden. Doch ein zweites Projekt stand an.

Den anschließenden Monat verbrachte ich an einer Schule und dem angeschlossenen Waisenhaus. Wie das HRDC-Krankenhaus werden auch diese Einrichtungen durch Spenden aus Europa finanziert und nehmen speziell die Kinder auf, die keine Eltern mehr haben oder deren Familien nicht alleine für den Schulbesuch aufkommen können. An der Schule begleitete ich den Englischlehrer und unterstützte ihn vor allem darin, die Konversation und Aussprache der Schüler zu verbessern. Aber auch in Sachen Grammatik konnte ich helfen. Manchmal durfte ich eine Unterrichtsstunde alleine halten und nahm zum Beispiel das Verb durch. Die größte Herausforderung bestand für mich darin, die Aufmerksamkeit der ca. 20 bis 30 Schüler pro Klasse aufrecht zu erhalten und mir Gehör zu verschaffen. Die Disziplin der Schüler war oft nicht so, wie ich es aus meiner eigenen Schulzeit gewohnt war. Glücklicherweise gelangen die Stunden dennoch meistens.

Im Waisenhaus kümmerte ich mich während der einwöchigen Schulferien tagsüber um eine Gruppe von Jungs im Alter zwischen fünf und vierzehn. Vormittags wurde für die

Schule geübt, anschließend aßen wir gemeinsam zu Mittag, und am Nachmittag standen Spiel und Spaß auf dem Programm. Sowohl im Waisenhaus als auch innerhalb des Lehrerkollegiums gab man mir das Gefühl, schon immer dabei zu sein. Das war sehr typisch für die Menschen in Nepal, die stets unglaublich freundlich und hilfsbereit sind. Außerdem ist die Natur überwältigend, was ich auf diversen Wanderungen an meinen freien Wochenenden erleben konnte. Dafür geht es im Land immer ein wenig chaotisch zu. Verabredungen sind nicht immer zwingend. Busse fahren nicht nach Fahrplan, sondern wenn sie voll sind. Ein geregelter Verkehr ist nicht zu erkennen. Oftmals sichern sich die Fahrer die Vorfahrt durch Hupen. Zuweilen fällt für mehrere Stunden der Strom aus. Preise müssen natürlich verhandelt werden.

Dennoch war mein Aufenthalt in Nepal eine großartige Erfahrung: Zu sehen, mit wie wenig Menschen glücklich leben können, den Mut aufzubringen, Teenagern Englisch beizubringen, den Kindern im Krankenhaus mit kleinen Dingen eine Freude zu bereiten.

Herzlichen Dank an Herrn Pfarrer Sperrer und die Pfarrei für die Unterstützung.

Lukas Deiß

Benefiz-Adventsfeier

zu Gunsten des Caritas-Zentrums

Neuhausen/Moosach

in der Griechischen Taverne „Avli“

Am Sonntag, den 6. Dezember 2009 veranstaltete das Wirte-Ehepaar Pantazi/Kriatselis im wunderschön dekorierten Innenhof der griechischen Taverne „Avli“ in der Kreittmayrstraße 15 einen Adventsnachmittag der besonderen Art.

Es waren vorweihnachtlich geschmückte Stehtische aufgebaut, und es gab leckeren Glühwein, Stollen, Plätzchen und selbstgemachte griechische Köstlichkeiten. Dies alles wurde von den Wirtsleuten kostenlos zur Verfügung gestellt, und die Besucher konnten sich reichlich bedienen.

Eine nicht zu übersiehende Spendenbox zu Gunsten der Caritas animierte jedoch dezent zum Spenden. Und so landete dann auch der eine oder andere Taler oder sogar Schein in der roten Schachtel.

Mitarbeiterinnen der Caritas Neuhausen, deren Zentrum sich nur wenige Häuser weiter in der Kreittmayrstraße 29 befindet, waren am Nachmittag natürlich auch anwesend. Und so ergaben sich neue Kontakte und anregende Gespräche mit Nachbarn, Besuchern und Veranstaltern. Das gespendete Geld wird im Rahmen der sozialen Beratung der Caritas an bedürftige Hilfesuchende aus dem Viertel weitergegeben. Vielen Dank! Auch wenn wir uns mehr Besucher gewünscht hätten, so war die Veranstaltung ein guter Auftakt und Erfolg. Und der Wirt, Herr Stefanos Kriatselis, sagt voller Tatendrang:

„Onkel Willi's“

LEBENSMITTEL-FEINKOST

OBST & GEMÜSE

**Sandstraße/Ecke Kreittmayrstraße
80335 München · Tel.: 089 / 523 46 00**

„Das machen wir jetzt jedes Jahr am 2. Adventssonntag, dann spricht sich die Veranstaltung noch mehr rum und wird zum festen Bestandteil“.

Neue Ideen sind auch schon vorhanden. Vielleicht gibt es ja im kommenden Jahr einen begleitenden katholisch-orthodoxen Gottesdienst in der nahen St.Benno-Kirche.

*Andrea Heimann,
Dipl. Sozialpädagogin,
Fachdienstleitung
Caritas Neubausen/Moosach*



**Andrea Heimann (ganz rechts)
und der Wirt (2. von rechts) mit Gästen**

„Ein Licht strahlt auf in dunkler Nacht“

Ein adventliches Wochenende für Familien vom Warten, Sehnen und Leuchten



**15 Familien haben sich im Josefstal auf die Suche nach
den je eigenen Sehnsüchten und Hoffnungen gemacht**

Wenn 28 Erwachsene und 23 Kinder gemeinsam auf ein adventliches Familienwochenende fahren, dann ...

- lernen sich 15 Familien besser kennen ...
- sind auch die Jüngsten schon mit dabei ...
- dürfen auch die „Großen“ mal wieder kreativ werden ...
- wird gemeinsam gesungen und getanzt ...
- gestalten wir einen Sehnsuchtsteppich ...
- hören wir Geschichten vom Suchen und Hoffen ...
- feiern wir gemeinsam Gottesdienst ...
- suchen alle gemeinsam mit ihren Fackeln die Lampe des Hirten Simon ...
- ist kein Weg zu weit, um einen Schlittenberg zu finden ...
- sorgen Denis, Magda und Carola für ein abwechslungsreiches Kinderprogramm ...
- schreiben wir Sehnsuchtsbriefe ...
- freuen wir uns schon jetzt auf das nächste adventliche Familienwochenende vom 10. bis 12. Dezember 2010.

*Rosi Bär
Gemeindereferentin*

**Gerne
können Sie
auch per
Briefwahl
wählen.**